

Phyton (Austria)	Vol. 21	Fasc. 2	289—294	30. 9. 1981
------------------	---------	---------	---------	-------------

Centaurea melanocephala PANČIĆ (*Compositae*) eine endemische Art Serbiens — kein Sektionsbastard

Von

Gerhard WAGENITZ*

Eingelangt am 29. Dezember 1980

Key words: *Centaurea melanocephala*, *Centaurea alpina*, *Centaurea* sect. *Acrocentron*, *Centaurea* sect. *Centaurea* — Hybridisation. — Flora of Serbia (Jugoslavia)

Summary

WAGENITZ G. 1981. *Centaurea melanocephala* PANČIĆ (*Compositae*), an endemic species of the flora of Serbia — not an intersectional hybrid. — *Phyton* (Austria) 21 (2): 289—294. — German with English summary.

Centaurea melanocephala first described by PANČIĆ 1874 in his "Flora principatus Serbiae" has later been interpreted (WAGNER 1911) as a hybrid between species of quite different sections: *Centaurea alpina* L. (*C.* sect. *Centaurea* = *C.* sect. *Centaurium*) × *C. fritschii* HAYEK (*C.* sect. *Acrocentron*). For various reasons this view seemed highly improbable. *C. melanocephala* is a species of the *Centaurea scabiosa*-group characterized especially by the dark purple flowers and endemic in the Stolovi planina (Serbia, Yugoslavia). An emended latin description is given.

Zusammenfassung

WAGENITZ G. 1981. *Centaurea melanocephala* PANČIĆ (*Compositae*), eine endemische Art Serbiens — kein Sektionsbastard. — *Phyton* (Austria) 21 (2): 289—294. — Deutsch mit englischer Zusammenfassung.

Centaurea melanocephala wurde von PANČIĆ 1874 in seiner „Flora principatus Serbiae“ beschrieben. WAGNER 1911 interpretierte diese Pflanze als Bastard von Arten zweier sehr verschiedener Sektionen: *Centaurea alpina* L. (*C.* sect. *Centaurea* = *C.* sect. *Centaurium*) × *C. fritschii* HAYEK (*C.* sect. *Acrocentron*). Diese Ansicht erschien aus mehreren Gründen sehr unwahrscheinlich. *C. melanocephala* gehört vielmehr in die *Centaurea scabiosa*-Gruppe; ihr auffallendstes Merkmal ist die schwarzrote Blütenfarbe. Die Art ist nach bisheriger Kenntnis endemisch im Gebiet der Stolovi planina (Serbien, Jugoslawien). Es wird eine verbesserte lateinische Diagnose gegeben.

*) Prof. Dr. Gerhard WAGENITZ, Systematisch-Geobotanisches Institut der Universität, Untere Karspüle 2, D-3400 Göttingen, BRD.

Vor über 100 Jahren sammelte J. PANČIĆ auf mehreren Reisen in Serbien auf dem Berge Stol (bei Kraljevo) eine *Centaurea* aus der Verwandtschaft von *Centaurea scabiosa*, die ihm besonders auffiel (PANČIĆ 1856: 555; 1867: 208; 1870: 174). 1867 schreibt er von ihr: „Sie gehört zur kleinen Gruppe der schwarzroth blühenden Flockenblumen und ist höchst wahrscheinlich die auch den russischen Botanikern wenig bekannte *C. rigidifolia* LED.“ Für diese Identifizierung mag der Name maßgebend gewesen sein, da die sehr derben, steifen Blätter auffallen, *C. rigidifolia* ist jedoch nach TZVELEV 1963 ein Bastard zwischen *C. apiculata* LED. und *C. orientalis* L., der im Gebiet nicht vorkommt. 1870 spricht PANČIĆ von „meiner *Centaurea coriacea* oder vielmehr einer davon verschiedenen höchst wahrscheinlich neuen schwarzköpfigen Form“. Im Herbar bezeichnete er seine Neuentdeckung zunächst als *C. stolensis*, änderte den Namen jedoch in *C. melanocephala*, offenbar weil es zwei Gebirge mit dem Namen Stol in Serbien gibt (nach KOŠANIN in einem bei WAGNER 1911 zitierten Brief). Als *C. melanocephala* PANČ. wurde die Art dann 1874 von ihm in der „Flora Principatus Serbiae“ beschrieben, blieb aber zunächst unbeachtet. Sie ist in die Hauptbände des „Index Kewensis“ nicht aufgenommen worden und wird auch von HAYEK 1901 und GUGLER 1907 nicht erwähnt. Dies lag sicher an der Veröffentlichung in einer serbokroatisch geschriebenen Flora. Nach den heutigen Nomenklaturregeln ist die Art jedoch gültig veröffentlicht, da eine lateinische Diagnose erst ab 1935 zwingend vorgeschrieben ist.

1911 beschäftigte sich dann J. WAGNER aufgrund von Exemplaren im Herbar der Universität Kolozsvár (jetzt Cluj) ausführlich mit dieser Sippe. Er gab ihr eine überraschende Deutung und zwar als Bastard *Centaurea alpina* L. × *C. fritschii* HAYEK. Diese Deutung wurde dann ohne weitere Diskussion übernommen von HAYEK 1931 und von DOŠTÁL 1976 in der „Flora Europaea“ (im Register). Die Bastardhypothese erscheint aber aus mehreren Gründen sehr unwahrscheinlich, vielmehr handelt es sich offensichtlich um einen interessanten Endemiten der Flora Serbiens, auf den hiermit aufmerksam gemacht werden soll, zumal er in der neuen serbischen Flora (GAJIĆ 1975) überhaupt nicht erwähnt wird. Folgende Punkte sprechen gegen die postulierte Bastardnatur:

1. *Centaurea alpina*, der eine angebliche Elternteil, ist aus dem Fundgebiet der *C. melanocephala* nicht bekannt. In ganz Serbien ist diese Art nur von einem einzigen, etwa 80 km weiter westlich gelegenen Fundort (Ogradjenica) bekannt (HAYEK 1927, GAJIĆ 1975). Dies wird auch von WAGNER erwähnt, er meint aber, *C. alpina* sei vielleicht am Stol nur übersehen worden.

2. Die Pflanze steht keineswegs morphologisch zwischen den in vielen Merkmalen sehr verschiedenen, angeblichen Elternarten. Allenfalls erinnern die fast kahlen Blätter etwas an die von *C. alpina* (bei der jedoch die Abschnitte scharf gesägt sind!). Die Ausbildung der Hülle ist aber entgegen den Angaben von WAGNER sicher nicht intermediär zwischen den beiden

Sektionen (*C. sect. Centaurea* und *C. sect. Acrocentron*), sondern durchaus typisch für eine Art der Sektion *Acrocentron*. Das von mir gesehene Material stimmt gut mit der lateinischen Diagnose von WAGNER und seiner Abbildung überein, die Beschreibung der Hüllblätter im Text (S. 305), die den Bastardcharakter untermauern soll, kann ich dagegen nicht bestätigen. Vor allem fehlt ein hyaliner Saum, wie ihn die Arten der Sektion *Centaurea* aufweisen. Auch die Blütenfarbe widerspricht der Deutung von WAGNER. Bei einem Bastard zwischen einer gelblütigen Art und *C. fritschii* mit purpurnen Blüten wäre — wie WAGNER selbst schreibt — eine „gelblich-schmutzig-violette“ Farbe der Blüten zu erwarten. WAGNER versucht daher, die Angabe von PANČIĆ über die schwarze Blütenfarbe mit dem Hinweis auf die späte Sammelzeit (meiste Köpfchen verblüht) „wegzudiskutieren“. Es besteht aber kein Grund anzuzweifeln, daß PANČIĆ noch an einigen Köpfchen die Blütenfarbe klar erkennen konnte, zumal er sie als Schlüsselmerkmal in seiner Flora verwendete. An einem der Herbarexemplare war die schwarze Farbe auch jetzt noch zu sehen.

3. Die beiden vermuteten Elternarten gehören zwei verschiedenen Sektionen an, die scharf getrennt sind, und mit einem gewissen Recht auch schon als eigene Gattungen angesehen wurden. *Centaurea alpina* L. ist eine der wenigen europäischen Arten der Sektion *Centaurea* (früher *C. sect. Centaurium* genannt). Diese Sektion steht innerhalb der Gattung *Centaurea* sehr isoliert. Dies zeigt sich im Bau der Hülle, in der Pollenmorphologie, der Achänenanatomie und auch in chemischen Merkmalen (WAGENITZ 1955, BOHLMANN et al. 1958, DITTRICH 1966). *Centaurea fritschii* HAYEK ist dagegen eine Art der großen Sektion *Acrocentron*, die von der Sektion *Centaurea* u. a. durch ganz andere Hüllblattanhängsel, abweichende Blütenmerkmale und einen anderen Pollen- und Achärentyp unterschieden ist. Bastarde zwischen Arten verschiedener Sektionen sind zwar in der Gattung *Centaurea* durchaus bekannt, es gibt aber keinen einzigen, bei dem die Sektion *Centaurea* beteiligt ist. (*Centaurea jankae* BRANDZA wurde fälschlich *C. sect. Centaurea* zugerechnet. Diese Art bastardiert mit Arten von *C. sect. Acrocentron*, gehört jedoch, wie morphologisch und pollenmorphologische Merkmale zeigen, trotz einiger Abweichungen selbst in die Sektion *Acrocentron* hinein.) Auf jeden Fall müßte man bei einem Bastard zwischen entfernt stehenden Arten erwarten, daß dieser hochgradig steril ist. Im vorliegenden Fall sind aber zahlreiche gut ausgebildete Achänen vorhanden, bei denen Stichproben zeigten, daß sie einen Embryo enthalten.

Nachdem die Bastardhypothese als ganz unwahrscheinlich zurückgewiesen wurde, bleibt die systematische Stellung der Art zu diskutieren. Wie schon vom Entdecker festgestellt, gehört *C. melanocephala* zweifellos in die weitere Verwandtschaft von *C. scabiosa*. Eine ganze Reihe von Merkmalen belegen jedoch ihre Eigenständigkeit. Dazu gehören im vegetativen Bereich die sehr derben, fast kahlen Blätter mit breiten, ganzrandigen Abschnitten. Dabei können die Grundblätter sehr groß werden (an einem

Beleg in GOET ca. 50 cm lang und fast 20 cm breit!). Die Hüllblätter sind auffällig dunkel gefärbt, die schwärzlichen, sehr kleinen Anhängsel heben sich nur wenig davon ab. Sie gehen in einen sehr schmalen Saum über und enden in einem 1—2 mm langen Spitzchen. Ein deutlicher Unterschied zu den anderen Arten der *Centaurea scabiosa*-Gruppe liegt auch in der Größe der Achänen (hier 6—6,5 mm, bei den anderen Arten 4—5 mm) und der Pappuslänge (hier 6—7 mm, bei den anderen Arten 4—5,5 mm). Schließlich muß die schwarz-rote Blütenfarbe besonders hervorgehoben werden. Sie ist in der Gattung *Centaurea* ganz auf *C. sect. Acrocentron* beschränkt, tritt hier jedoch mehrfach und bei offensichtlich nicht näher miteinander verwandten Arten auf. Nur zwei der Arten mit den „fiores atropurpurei“ sind in Südosteuropa weiter verbreitet: *C. atropurpurea* WALDST. & KIT. und *C. kotschyana* HEUFF. Alle übrigen besiedeln kleine bis sehr kleine Areale: *C. murbeckii* HAYEK (Bosnien), *C. candelabrum* HAYEK & KOŠ. (Nord-Albanien, auf Serpentin), *C. immanuelis-loewii* DEGEN (Mazedonien), *C. grbavacensis* (ROHLENA) STOJ. & ACHT. (Mazedonien, bei Prilep), *C. oliverana* DC. (= *C. atropurpurea* OLIV., Cycladen), *C. rechingeri* PHITOS (Sporaden), *C. redempta* HELDR. (Kreta), *C. antiochia* BOISS. (Südanatolien), *C. kandavanensis* WAGENITZ (Elburs). In *C. melanocephala* liegt offensichtlich eine weitere Sippe dieser Sektion mit sehr kleinem Areal vor, wobei es interessant ist, daß es sich nach Angaben der Herbaretiketten um ein Serpentinegebiet handelt. Die Bewertung der Sippen wird in der *Centaurea scabiosa*-Gruppe sehr unterschiedlich vorgenommen. HAYEK, der 1901 einen sehr engen Artbegriff vertrat, ging später (in HEGI 1928) zu einer weiten Fassung der Art *C. scabiosa* über (ähnlich EHRENDORFER 1973). Andere Autoren der letzten Jahre kehren wieder zu einer engeren Begrenzung der Sippen zurück (z. B. TZVELEV 1963, DOSTÁL 1976). Bei sehr weiter Fassung von *C. scabiosa* könnte *C. melanocephala* allenfalls dieser Art als Unterart angeschlossen werden. Dies würde aber die Sonderstellung dieses Endemiten zu sehr verwischen. Eine Vereinigung mit irgendeiner der „Kleinarten“ bei einer Aufteilung des Gesamtkomplexes kommt nach bisheriger Kenntnis nicht in Frage.

Diese Notiz soll vor allem dazu anregen, die Sippe besser kennenzulernen, sei es, daß weiteres Material in den Herbarien aufgefunden wird oder daß sie am Standort aufgesucht wird. Hierzu mag eine ausführlichere lateinische Beschreibung der Art von Nutzen sein.

Centaurea melanocephala PANČIĆ, Fl. Princ. Serb. p. 443 (1874), in clavi (descr. serbocroat.); WAGNER in Mag. bot. Lap. 10: 301 (1911; descr. lat.).

Planta perennis. Caulis erectus, usque ad 1 m altus, basi residuis petiolorum cinctus, fere glaber, in parte inferiori leviter sulcatus, solum in tertia vel quarta parte superiori ramosus ramis 2—5 mono- vel bicephalis. Folia omnia subcoriacea, glaberrima vel residuis tomenti arachnoidei vix

visibilibus praecipue secundum rhachidem provisa, margine tuberculis minimis aperula; fere omnia pinnatisecta segmentis lanceolatis, integris, raro lobo unico ornatis. Folia basalia permagna usque ad 50 cm longa (petiolo incluso) et 20 cm lata, segmentis utrinque c. 20 (15—17 mm latis, ad 11 cm longis), inferiora etiam petiolata, media et superiora sessilia, minora segmentibus paucioribus et angustioribus (in mediis c. 5—10 mm latis), secundum rhachidem decurrentibus. Involucrum cupuliforme, 23—24 mm longum, 16—20 mm latum. Phylla pluriseriata, fusca, arachnoidea (glabrescentia), inferiora et media triangulata, ab exterioribus ad interioribus elongata, interiora lineari-lanceolata. Appendices phyllorum nigrae, parvae, ab unguibus vix distinctae, in phyllis mediis 2—2.5 mm longae (spina inclusa), margine c. 0.5 mm lato ciliato decurrentes, cilia utrinque 10—12 c. 1.5 mm longa, spinula terminalis 0.5—1.5 (vel in inferioribus 2 mm) longa. Flores atropurpureae. Achaenia lateraliter compressa 6—6.5 mm longa. Pappus 6—7 mm longus, e setis multis scabris, fuscis, series intima c. 1 mm longa.

Specimina visa: Jugoslawien: In declivibus M. Stol, Serbia merid., PANČIĆ (GOET, sub nomine „*C. stolensis* m.“); Serb. merid. Stol, PANČIĆ (WU in herb. HALÁCSY); in declivibus asperis (serpent.) m. Stol, Serb. merid., VII. 1874, PANČIĆ (GOET). (Die beiden ersten Aufsammlungen dürften zum Typusmaterial gehören, die zuletzt genannte ist sehr wahrscheinlich erst nach der Beschreibung durch PANČIĆ gesammelt).

Der Fundort am Berg Stol ist bei PANČIĆ 1867: 208 näher beschrieben. Dort heißt es: „An einem Grat, das sich von Mali Stol zur alten Serbenveste Maglič ziemlich steil senkt, ...“. Auf der alten österreichischen „Generalkarte von Mitteleuropa“ 1:200.000 (Blatt 38° 44' Uzice) heißt der Gebirgszug Stolovi planina, in MARDEŠIĆ & DUGAČKI 1961: Karte 27 ist er als Stolovi eingetragen; er liegt etwa 15 km SSW von Kraljevo, und die Ruine findet sich ca. 3 km südwestlich vom Kamm im Tal des Ibar. Nach diesen genauen Angaben sollte ein Wiederauffinden der Art möglich sein, es sei denn, der Standort ist zu sehr verändert.

Für Hilfe bei der Lokalisierung des Fundortes und bei der Literaturbeschaffung möchte ich Herrn Univ.-Prof. Dr. H. TEPNER (Graz) und den Herren Dr. M. DITTRICH (Genf), Dr. W. GUTERMANN (Wien) und Dr. H. W. LACK (Berlin) sehr danken.

Literatur

- BOHLMANN F., POSTULKA S. & RUHNKE J. 1958. Die Polyine der Gattung *Centaurea* L. — Chem. Ber. 91 (8): 1642—1656.
 DITTRICH M. 1968. Karpologische Untersuchungen zur Systematik von *Centaurea* und verwandten Gattungen. — Bot. Jahrb. Syst. 88: 70—162.
 DOSTÁL J. 1976. *Centaurea* L. — In: TUTIN, T. G. & al. (Eds.), *Flora Europaea* 4: 254—301. — Cambridge.

- EHRENDORFER F. (Ed.) 1973. Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2. Aufl. bearb. v. W. GUTERMANN. — Stuttgart.
- GAJIĆ M. 1975. Fam. *Asteraceae* DUMORTIER; *Compositae* ADANS. — In: Flora SR Srbije (Flore de la Republique Socialiste de Serbie) 7: 1—465. — Beograd.
- GUGLER W. 1907. Die Centaureen des Ungarischen National-Museums. — Ann. hist.-nat. Mus. nation. hung. 6: 15—297.
- HAYEK A. v. 1901. Die *Centaurea*-Arten Österreich-Ungarns. — Denkschr. math.-naturw. Cl. kaiserl. Akad. Wiss. Wien 72: 585—773.
- 1927. Die Arten der Gattung *Centaurea* L. Sekt. *Centaureium* CASS. — Pflanzenareale I. Reihe, 5: 54—57, Karte 45—46. — Jena.
- 1931 (Ed.: MARKGRAF F.). Prodrömus florae peninsulae Balcanicae. — Repert. Spec. nov., Beih. 30 (2. Lief. 5 und 6).
- HEGI G. 1928. Illustrierte Flora von Mitteleuropa. 1. Aufl., 6 (2). — München.
- MARDEŠIĆ P. & DUGAČKI Z. 1961. Geografski atlas Jugoslavije. — Zagreb.
- PANČIĆ J. 1856. Verzeichnis der in Serbien wildwachsenden Phanerogamen. — Verh. zool.-bot. Ver. Wien 6: 475—598.
- 1867. Botanische Ergebnisse einer i. J. 1866 unternommenen Reise in Serbien. — Österr. bot. Z. 17: 166—173, 201—209.
- 1870. Botanische Reise in Serbien im Jahre 1869. — Österr. bot. Z. 20: 173—182, 205—208.
- 1874. Flora principatus Serbiae (serb.). — Beograd.
- TZVELEV N. N. 1963. *Centaurea* podrod *Lopholoma* (CASS.) DOBROČZ. — In: Flora URSS 28: 493—512. — Moskva & Leningrad.
- WAGENITZ G. 1955. Pollenmorphologie und Systematik in der Gattung *Centaurea* L. s. 1. — Flora 142: 213—279.
- WAGNER J. 1911. Neue *Centaurea*-Bastarde. — Mag. bot. Lapok 10: 301—310.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Phyton, Annales Rei Botanicae, Horn](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [21_2](#)

Autor(en)/Author(s): Wagenitz Gerhard Werner Friedrich

Artikel/Article: [Centaurea melanocephala PANCiC \(Compositae\) eine endemische Art Serbiens - kein Sektionsbastard. 289-294](#)